

«Das Stück ist als Ganzes schön»

In einer Woche feiert die Operettenbühne Vaduz mit der Strauss Operette «Eine Nacht in Venedig» Premiere. Der künstlerische Leiter, William Maxfield, verrät vorab, was dieses Werk zu einem ganz besonderen Hörvergnügen macht.

Interview: Elisabeth Huppmann

Herr Maxfield, wie würden Sie die Musik der Operette beschreiben?

William Maxfield: Die Musik von Strauss ist eine Brücke zwischen der Wiener Klassik von Mozart und Schubert und der Romantik. Wenn man diese Musik in dieser «klassische» Art und Weise singt und aufführt, dann klingt es wunderbar raffiniert und fröhlich. Das ist auch erklärtes Ziel jedes Mitwirkenden in Vaduz. Egal, ob man eine Arie, einen Chor, oder ein Ensemble singt, immer beruht die Musik auch auf einem Wiener Tanz: Polka française, Galopp und Walzer selbstverständlich. In dieser Zauberwelt kann man sich nur verlieren.

Bis zur Premiere am 22. Januar wird noch fleissig geprobt. Wie kommen Sie voran?

Wir kommen gut voran. «Eine Nacht in Venedig» ist eine komplizierte Operette, um sie auf die Bühne zu bringen. Sie beinhaltet viele wichtige Details, die perfekt sein müssen. Wenn am Ende alles einfach und natürlich aussieht und klingt, dann haben wir es geschafft! Vor Kurzem war die erste Orchesterprobe und das war



«Musiker und Sänger freuen sich sehr auf diese wunderbare Musik»: Beim künstlerischen Leiter, William Maxfield, laufen alle musikalischen Fäden zusammen.

Bild Archiv

ein Genuss – alle Sänger und Musiker freuen sich sehr auf diese wunderbare Musik.

Was bleibt bis zur Premiere noch zu tun? Üben, üben, üben, um den «Diamond in the rough» – den Rohdiamanten – zu polieren. Es ist gar nicht so einfach, dass das Ganze immer lebendiger und gleichzeitig raffinierter wird. Die Tanz-Szenen, in denen Ballet und Chor zusammen agieren, brauchen auch noch viele Proben.

Auf was freuen Sie sich am meisten? Haben Sie ein Lieblingsstück?

Schwierig zu sagen, weil das Stück als Ganzes so schön ist. Ich geniesse den ständigen Charakterwechseln in der Musik – von dem intimen Lagunen-Walzer bis zum lustigen Spottlied. Bei den grossen Ensemblestücken entsteht ein ganz bestimmtes Gefühl

und dann plötzlich – piff – was Neues! Ich freue mich auf unsere hervorragende Besetzung und die weitere Probearbeit mit dem Regisseur Kurt Sternik.

Als musikalischer Leiter haben Sie neben dem Orchester auch die Solisten und den Chor zu betreuen. Was sind dabei die grössten Herausforderungen? Der Chor hat mir dieses Jahr nur Freude bereitet. Von der ersten Probe weg war der Chor engagiert und bereit, alles zu machen. Die einzige Herausforderung ist vielleicht, während allen Bewegungen immer die «Schönheit» von Strauss beizubehalten.

Wodurch zeichnen sich Ihrer Meinung nach die Solisten und der Chor aus? Bei den Solisten ist es die Mischung von Solisten mit viel Erfahrung und jenen, die noch jung sind. Die Haupt-

rollen sind sehr gut besetzt, immerhin kommen die Solisten aus Innsbruck, Wien, Stuttgart, München und Zürich. Eine ganz besondere Freude bereiten dieses Mal aber auch die Solisten aus unserer Gegend. Besonders lustig sind die drei Senatoren, die alle Verbindungen nach Vaduz haben.

Und wodurch zeichnet sich der Chor aus?

Auf jeden Fall durch die sichtbare Freude auf der Bühne und – wie ich glaube – durch einen guten Chorklang für diese Musik. Ausserdem

sind auch fünf Kinder mit dabei, was sofort eine andere Energie mit sich bringt.

www.operette.li

Zu gewinnen

Das «Liechtensteiner Vaterland» verlost für die Operettenvorstellung vom Sonntag, 23. Januar, 14.30 Uhr, 2 x 2 Karten. Um zu gewinnen, genügt ein Anruf beim «Vaterland» heute, von 13.30 bis 13.35 Uhr, unter Tel. +423 236 16 00. Viel Glück!

Vorverkauf

Online unter: www.operette.li
Schriftlich unter: Vorverkauf Operettenbühne Vaduz, Postfach 29, 9490 Vaduz
Per Fax unter: Fax +423 232 72 64
Telefonisch unter: Tel. +423 232 87 87
Bei der Vorverkaufsstelle: Haus Schlössle, Fürst-Franz-Josef-Strasse 68/1. Stock, 9490 Vaduz

IMPRESSUM

LIECHTENSTEINER Vaterland

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Quaderer
Redaktionsleitung: Günther Fritz (Chefredaktor), Janine Köpfler (Stv. Chefredaktorin, Ressortleiterin Inland), Patrick Stahl (Ressortleiter Wirtschaft), Isabella Rüdert (Ressortleiterin Magazine/Specials), Piero Sprenger (Ressortleiter Sport).

Redaktion: Stefan Batliner (Inland), Richard Brunhart (Inland), Bettina Stahl-Frick (Inland), Christoph Ghiggi (Neue Medien), Tamara Beck (Magazine/Specials), Ernst Hasler (Sport), Elisabeth Huppmann (Kultur), Philipp Kolb (Sport), Christian Koucky (Wirtschaft), Stefan Lenherr (Wirtschaft), Shusha Majer (Inland), Bianca Cortese (Inland), Hans Peter Putzi (Sport), Manuela Schädler (Inland), Desirée Vogt (Inland).

Foto-Journalisten: Daniel Ospelt, Daniel Schwendener, Elma Korac.

Redaktions-Sekretariat: Anita Oehri.

Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), German Beck (Stv.), Marina Beck, Thomas Hoop, Melanie Joos, Gabriela Looser, Simona Koller, Sandro Mathis, Elke Tschüscher, Walter Weissenbach.

Abonnenten-Dienst: Esther Matt
Zustell-Hotline (Post): +423 399 44 44
 Mo-Fr 7-19 Uhr, Sa 8-12 Uhr
Agenturen: SDA, AP, SI, AWP/dpa AFX
Auflage: 10'374 Expl. (Grossauflage 20'591 Expl.)

Adressen
Verlag: Liechtensteiner Vaterland
 Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz
 Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17
Redaktion: Tel. +423 236 16 23
 Fax +423 236 16 17,
 E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 69, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnenten-Dienst: Tel. +423 236 16 61,
 E-Mail: abo@vaterland.li
Druck: SOPAG, 9469 Haag
Internet: www.vaterland.li

Fantastische, erotische Komödie

Am Mittwoch erlebte das sehr gut besuchte Theater am Kirchplatz Daniel Glattauers Roman «Gut gegen Nordwind» als Komödie: Ein faszinierendes Spiel, das – dem Roman entsprechend – mit offenen Fragen ausklang.

Schaan. – Die Inszenierung besorgte Romy Forlin in Zusammenarbeit mit der in Bad Ragaz ansässigen Schweizer Theaterproduktion «Taff». Indem des Österreicherers 2006 erschienener Roman als Komödie aufgeführt wurde, waren eher fantastische oder groteske Gemütsbewegungen als gesellschaftskritische Darstellungen zu erwarten. Die beiden Künstler, Ute Hoffmann als Emmi Rothner und Thomas Hassler als Leo Leike, balancierten geschickt zwischen beiden Kunstgattungen, also zwischen Ernst und Komik, zwischen Leid und Lust.

Glattauers Romanvorlage

Der 223 Seiten starke Roman berichtet von dem 36 Jahre alten, alleinstehenden Sprachpsychologen Leo Leike und der seit acht Jahren «glücklich mit dem Musiklehrer Bernhard verheirateten», etwas jüngeren, beruflich mit Homepages befassten Emmi Rothner. Durch Zufall entwickelt sich eine immer intensiver werdende, fast ein Jahr dauernde E-Mail-Korrespondenz, in der das höfliche «Sie» und eine sensible saubere Feinfühligkeit stets gewahrt bleiben. Dennoch vertraut jeder dem anderen seine geheimsten, meistens unausgesprochen

bleibenden Gedanken, Gefühle und Probleme an. Dabei beobachten sie, dass sie sich mehr für einander interessieren, «als dem Rahmen entspricht».

Verliebt in eine Fantasie

Sie erzeugen Fantasiebilder von einander, in die sie sich ernsthaft verlieben. Emmi drückt zum Beispiel aus, dass sie ihre Ehe mit gegenseitigem Respekt, Ausdauer, Geduld und Nachsicht meistert, daneben aber Leo braucht, um sich ausserhalb der Welt bewegen und spüren zu können. Seine Briefe sind gut gegen Nordwind. Den Verlust seiner grossen Liebe zu Marlene schätzen sie – ruhig darüber sprechend – vernünftig ein. Auch beim Tod seiner Mutter findet sie die richtigen Worte für ihn. Er verhält sich nicht anders, ermuntert sie beispielsweise, ihren Frust über die Männer niederzuschreiben und geniesst «das Glück, sie nicht anliegen zu müssen».

Beide erkennen, dass die Annäherung nicht sein darf und dass sie bereits «eine potenzielle Betrügerin ihres Gatten» ist. Doch ihre Liebe (wohl gemerkt zum jeweiligen Fantasiebild) ist so stark und leidenschaftlich geworden, dass sie – von Sex-Gefühlen erfasst – nach einer Begegnung verlangen, vor dessen Ausgang sie sich zugleich fürchten. Als Leo begreift, dass Emmis Ehe und Familie auf dem Spiel stehen, entschliesst er sich, die Beziehung zu beenden, wünscht nur noch ein Abschieds-Treffen. «Aus Angst vor sich» geht Emmi schweren Herzens nicht hin.



Roman auf die Bühne gebracht: Thomas Hassler und Ute Hoffmann schlüpfen in die Rollen von Leo Leike und Emmi Rothner.

Bild Elma Korac

Brillantes Komödienspiel

Ute Hoffmann spielte die Liebende bravourös und Thomas Hassler den begehrenden Mann nicht minder leidenschaftlich. Die spritzigen Dialoge lösten häufig Lachen und Beifall aus. Ging es aber um besonders berührende Gedanken, vollbrachte speziell Hassler Meisterleistungen: Er sprach sie – dabei immer leiser werdend – fast nur in sich hinein, doch immer für Emmi verständlich. Zurückhaltung gab es ihrerseits (ganz nach Glattauer) kaum: Ute Hoffmann spielte den quirigen Charakter der jungen Frau wie auch ihre erotischen Sehnsüchte und

Qualen überzeugend. Manchmal trieb sie es auf die Spitze. Die Zuschauer schmunzelten. Die tiefsten Probleme des Romans, wie Sehnsucht nach innerer Klarheit, Wahrheit und Erhalten der Persönlichkeit, Verlangen nach blühender Liebe und unbegrenzter Vertrautheit, wurden nach Komödienart dargestellt. Die Zuschauer, durchaus mit derartigen Problemen vertraut, verstanden sehr gut. Darüber hinaus wurden die Unterschiede zwischen Lesen und Bühnenerfahrungen deutlich und schliesslich der Appetit auf den bereits erschienenen Folge-Roman geweckt. (hfh)